

Errichtung des Bonaparteschen Kaiserthums.

(1804.)

Der Macht Bonaparte's fehlte zur Monarchie längst nichts als ein Name, der in einem Reiche solches Umfanges der Würde des Herrschers angemessen war. Schon im Jahre 1803 ging das Gerücht in Paris, daß im Kabinet des Consuls gerathschlagt worden sey, ob er sich consularische Majestät nennen, ob er sich zum Kaiser von Gallien ausrufen lassen solle. Der Fall schien einfach, und nicht einmal neu. Als im alten Rom die Untauglichkeit der republikanischen Verfassung erprobt war, begründete Cäsar Augustus eine monarchische Staatsform, deren Namen und Grundzüge noch nach achtzehn Jahrhunderten im christlichen Europa fortleben. Warum sollte dem größern Genie versagt bleiben, wofür sich dem geringern eine so späte Nachwelt noch immer dankbar erwies? Aber ein Umstand war anders. Jener Augustus, der die Monarchie im Zeitpunkte ihrer Nothwendigkeit stiftete, entriß Niemandem ein Herrscherrecht als Factionen, die nicht fähig waren, dasselbe zu üben. Bonaparte hingegen war in dem Augenblicke, wo er durch die That erklärte, daß das republikanische Wesen für die Zwecke des Staats nichts taue, und die ganze Revolution aus falschen Ideen über die Verhältnisse des Volks und der Regierung hervorgegangen sey, zur Herstellung